

Spitex-Verein Bezirk Küssnacht

«Mir gefällt es, die Leute zu Hause zu pflegen»

Sabrina Betschart arbeitet seit einem Jahr bei der Spitex Bezirk Küssnacht als diplomierte Pflegefachfrau HF. Die 25-Jährige erzählte dem «Freier Schweizer», wie ihr Arbeitsalltag aussieht, wie sie zu diesem Beruf kam und was ihr daran gefällt.

Von Mary Kündig

Es ist 6.45 Uhr. Arbeitsbeginn für Sabrina Betschart aus Gersau. Am Vortag hat sie von der Kerndienstleiterin ihren definitiven Tourenplan erhalten. Im Spitex-Stützpunkt am Küferweg 7 in Küssnacht liest sie sich in die grösstenteils elektronisch erfassten Dossiers der zu besuchenden Klienten ein. Danach wirft die diplomierte Pflegefachfrau einen Blick in den Spitex-Rucksack und kontrolliert, ob das benötigte Material wie Wundverbände, Inkontinenzartikel, Schlüssel, Hilfsmittel etc. vorhanden sind. Eingekleidet in eine weisse Schürze begibt sie sich in die Tiefgarage und fährt mit einem der drei Spitex-Fahrzeuge zu ihrer ersten Klientin. Freudig wird die aufgestellte junge Frau erwartet. «Schön, dass sie da sind», tönt es ihr entgegen, kaum betritt sie die Wohnung. Betschart hilft der betagten Dame beim Duschen, die Haut einzucremen und beim Anziehen. Nach dem Messen des Blutdruckes und dem Verabreichen von Medikamenten verabschiedet sich die Pflegefachfrau nach gut einer Stunde und fährt zu ihrer nächsten Klientin.

Wohnung sagt viel aus

Dort benötigt sie weniger Zeit, steht doch lediglich die Verabreichung eines Medikamentes mittels einer Injektion an. Trotzdem nimmt sich die Spitexmitarbeiterin genügend Zeit und wechselt ein paar Sätze mit der Seniorin. Inzwischen ist es halb neun Uhr und auf Sabrina Betschart wartet eine bettlägerige Dame, die eine Grund- und Behandlungspflege inkl. Lagerung und Verbandswechsel benötigt. «Bei einer solch intensiven Pflege kommt man den Klienten sehr nahe. Man lernt sie gut kennen. Schon die Wohnung sagt viel über einen Menschen aus», so Betschart. Es ist zehn Uhr – Pause für die jüngste, ausgebildete Mitarbeiterin im Küssnachter Team. Da der Weg zum Stützpunkt nicht weit ist, fährt sie dorthin und gönnt sich eine viertelstündige Auszeit. Danach stehen noch drei Hausbesuche von Klienten mit einem grossen Verbandswechsel an. Kurz vor Mittag trifft Betschart

«Wir sind vielfach der einzige soziale Kontakt, den betagte Menschen haben.»

Sabrina Betschart
Dipl. Pflegefachfrau HF

wieder an der Küferstrasse 7 ein. Dort erledigt sie diverse Arbeiten im Zusammenhang mit den besuchten Klienten, bestellt Medikamente und kontaktiert in einem Fall den behandelnden Arzt.

Beziehung aufbauen

Die einstündige Mittagspause verbringt Sabrina Betschart im Stützpunkt. Eigentlich wollte die gebürtige Goldauerin einen kaufmännischen Beruf erlernen, doch sie fand keine passende Lehrstelle.



Sabrina Betschart macht sich – mit allem Nötigen ausgerüstet – auf den Weg zum nächsten Klienten. Foto: Von Mary Kündig

So machte sie ein Hauswirtschafts-Praktikum in einem Altersheim. Dabei genoss sie den Kontakt mit den Bewohnern und wollte diesen vertiefen. Das veranlasste sie, sich zur Fachangestellten Gesundheit ausbilden zu lassen. Danach folgte ein Abstecher in die Intensivabteilung des Spitals Schwyz, diese Arbeit war ihr allerdings zu stressig. Danach schnupperte sie bei der Spitex Bezirk Küssnacht und blieb dort hängen. «Mir gefällt es, die Leute zu Hause betreuen und pflegen zu können. Man lernt sie in ihrer gewohnten Umgebung kennen und baut dadurch eine ganz andere Beziehung auf als im Spital oder einem Altersheim», so Betschart. Als Vor-, teilweise aber auch als Nachteil erachtet die Pflegefachfrau, dass man den ganzen Tag alleine unterwegs und auf sich selbst gestellt ist. Das ist besonders in Notfallsituationen nicht immer einfach.

Dankbar für die Unterstützung

Die Mittagspause ist vorbei und die bettlägerige Dame wartet erneut auf das Umbetten und auf einige kleinere Pflegedienste. Dabei bekommt Sabrina Betschart einmal mehr zu spüren, wie wichtig ihre Arbeit ist und wie dankbar die Leute ihr und ihren Kolleginnen dafür sind und nicht selten wartet ein Dankeschön in Form von Schokolade, eines Apfels oder einer sonstigen Kleinigkeit auf sie. Den meisten Klienten ist nämlich bewusst, dass es ihnen nur dank der Spitex und dem Mahlzeiten-dienst möglich ist, in ihrer geliebten Umgebung bleiben zu können. «Am Anfang tun sich zwar viele schwer, zu akzeptieren, dass sie nicht mehr alles alleine machen können und auf Hilfe angewiesen sind, aber danach sind sie dankbar», so Betschart. Noch einmal wartet eine Grundpflege bei einer Klientin auf die Spitex-Mitarbeiterin. Neben der Körperpflege kommt das Fingern- und Zehennägelschneiden und das Verabreichen von Augentropfen und Medikamenten hinzu.

Einzigster sozialer Kontakt

Zum Abschluss der Besuche steht noch ein mittelgrosser Verbandswechsel auf dem Plan. Der Klient geniesst die Anwesenheit der Pflegefachfrau, hat er doch so Gelegenheit, sich mit jemandem auszutauschen. «Wir sind vielfach der einzige soziale Kontakt, den betagte Menschen haben», so Betschart. Kurz vor halb vier Uhr fährt sie das Auto in die Tiefgarage und erle-

«Die Spitex ist ein hochprofessioneller Betrieb mit sehr vielfältigen Aufgaben.»

Claudia Estermann-Küttel
Geschäftsführerin
Spitex Bezirk Küssnacht

digt noch diverse klientenbezogene Arbeiten und bereitet sich auf den nächsten Tag vor. Sie ist gespannt, was dieser bringen mag, denn keiner ist gleich wie der andere. Da kommen neue Klienten hinzu, andere werden gesund und brauchen die Hilfe der Spitex nicht mehr und wieder andere müssen in ein Alters- und Pflegeheim oder sie sterben. Bisher kam die junge Frau nur einmal hautnah mit dem Tod einer Klientin in Berührung. Bei einem Einsatz ist diese auf der Toilette friedlich eingeschlafen. Um 16.15 Uhr verlässt Sabrina Betschart den Stützpunkt und fährt in den wohlverdienten Feierabend.

365 Tage im Jahr im Einsatz

Die Spitex-Mitarbeiterinnen (Pflegefachfrauen, Fachfrauen Gesundheit FaGe, Pflegemitarbeiterinnen SRK und Fachfrauen Hauswirtschaft) sind 365 Tag im Jahr in Einsatz. Dies geschieht in drei Schichten. Die Frühschicht dauert von 6.45 bis 16.15 Uhr, die Spätschicht von 12.45 bis 22.15 Uhr, dazwi-

schen gibt es noch Zwischenschichten, die je nach Auftragslage zusätzlich eingeplant werden. Das Einsatzgebiet erstreckt sich auf den ganzen Bezirk inkl. Haltikon und die Seebodenalp. Geleitet wird der Stützpunkt Küssnacht seit drei Jahren von Claudia Estermann-Küttel. Neben der Erfüllung des Dienstleistungsauftrages des Bezirkes ist es der Geschäftsführerin wichtig, dass sich die Mitarbeiterinnen wohlfühlen und ihre Arbeit gerne machen. Zudem setzt sie sich ein, gute Fachkräfte auszubilden. Zur Lehrtochter im 2. Jahr gesellt sich nach den Sommerferien eine neue Auszubildende hinzu.

Hochprofessioneller Betrieb

«Die Spitex ist inzwischen ein hochprofessioneller Betrieb mit sehr vielfältigen Aufgaben», so Estermann. Die Geschäftsführerin ist stolz auf ihr Team, welches sehr gut harmonisiert und wie eine kleine Familie ist. Finanziert wird der Dienstleistungsbetrieb durch die Krankenkassen und die Klienten, die Restfinanzierung erfolgt durch den Bezirk, mit dem eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen wurde. «Vieles kann nicht weiterverrechnet werden wie zum Beispiel die Wegzeiten, die Administration oder die Ausbildung von neuen Fachleuten», lautet dazu die Erklärung der Geschäftsleiterin. Die Unterstützung der Spitex, seien es Pflege- oder hauswirtschaftliche Arbeiten, kann nur gegen eine ärztliche Verordnung in Anspruch genommen werden.

Fallführung ab Herbst 2019

Im Herbst 2019 wird in Küssnacht die sogenannte Fallführung eingeführt. Bisher war es in Küssnacht so, dass es für die Klienten keine ihnen zugeteilte Ansprechperson gab. Dies wird nun geändert und jede Klientin und jeder Klient erhält eine Pflegefachperson, die für sie zuständig ist. Die Dienstleistungen werden aber nach wie vor von allen Mitarbeitenden ausgeführt.

Jubiläums-GV und Vortrag

Am Montag, 13. Mai, hält die Spitex Bezirk Küssnacht ihre Jubiläums-Generalversammlung ab. Vorgängig ist die ganze Bevölkerung, auch Nichtmitglieder und Gäste, zum Vortrag «Menschen mit Demenz begleiten» eingeladen. Referentin ist Andrea Mühlegg-Weibel, Leiterin Sonnweid der Campus aus Wetzikon. Der Vortrag beginnt um 19.00 Uhr im Monséjour – Zentrum am See in Küssnacht. Der Eintritt ist kostenlos.

Eine Non-Profit-Organisation

mk. Die Spitex Bezirk Küssnacht ist ein gemeinnütziger, privatrechtlich organisierter Verein. Er erbringt Dienstleistungen wirtschaftlich, aber nicht gewinnorientiert im Auftrag des Bezirkes Küssnacht und verfügt über eine kantonale Betriebsbewilligung. Beim Angebot steht das Wohlbefinden des Menschen im Mittelpunkt und umfasst folgende Bereiche:

- Pflege und Unterstützung bei gesundheitlichen Einschränkungen
- Versorgung von akuten und chronischen Wunden
- Zur Verfügung stellen von Krankenmobilen und Hilfsmitteln
- Hausarbeiten bei vorübergehendem oder dauerndem Unterstützungsbedarf
- Erhaltung der Lebensqualität bei schwerer Krankheit, bis zuletzt
- Lieferung von frischem, gutem Essen nach Hause
- Ambulante Psychiatriepflege
- Pflege und Betreuung von demenzkranken Personen
- Alzheimer-Angehörigengruppe

Spitex in Zahlen

365	Tage bietet die Spitex ihre Dienstleistungen an
175	Klienten, 111 Frauen und 64 Männer wurden 2018 betreut
51	Prozent der Klienten sind über 80 Jahre alt
45	Minuten beträgt die durchschnittliche Betreuungszeit
18	Mitarbeiterinnen inkl. Leitung und Administration gehören dem Team an
6	Vorstandsmitglieder verwalten den Verein
3	Autos und zwei E-Bikes machen die Mitarbeiterinnen mobil
1271	Stunden Hauswirtschaftsdienst wurden im 2018 geleistet
4976	Mahlzeiten wurden 2018 ausgeliefert